Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 23

Artikel: Das Dachpir-Dach

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576840

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geleitet: Auf der Kommandobrücke steht ein Mikrophon, an dem eine vibrierende Netzhaut angebracht ist. Dank einer besonderen Vorrichtung wird jeder vom Empfänger aufgefangene Schall der Netzhaut mitgeteilt, und ihre Vibrationen setzen nun den Anzeige-Apparat in Bewegung; der Offizier braucht nur darauf zu sehen, um die Richtung, woher der Schall kommt, wahrzunehmen, und das Mikrophon vermittelt ihm gleichzeitig auch den Rhythmus des Schalles so genau, als stünde er in unmittelbarer Nähe des Schallerregers. Der Apparat arbeitet auf Entfernungen bis zu neun, bei stürmischer See bis zu acht Kilometern und macht Zusammenstöße fortan ganz unmöglich. Um den telephonischen Verkehr zwischen Schiff und Schiff zu bewerkstelligen, ist dem Schallanzeiger ein Morse-Apparat angefügt. Die konventionellen Zeichen werden von dem Schallempfänger klar und deutlich aufgenommen und weitervermittelt. Ingenieur Russo d'Asar erhielt vom König eine ansehnliche Summe, um seine Studien fortzusetzen; auch Leo XIII. wollte den glücklichen Erfinder kennen lernen und mit freundlichen Worten beglückwünschen und ermutigen.

Drahtlose Telegraphie. Man schreibt aus London: Signor Marconi hat letzhin in Dover demonstriert, daß dazwischentretendes Land kein Hindernis für die Uebermittlung von Meldung durch drahtlose Telegrahpie ist. Er sandte Meldungen vom Rathaus in Dover, das tief im Thal liegt, nach dem South Foreland-Leuchtturm und dem East Goodwin-Leuchtschiff. Vom Rathaus nach dem Leuchtturm hatte die Meldung für ungefähr sechs Kilometer durch Klippen zu passieren und von da bis zu dem Schiff wieder durch Klippen und dann über 19 Kilometer Meer. Trotzdem ging die Uebermittelung mit größter Leichtigkeit und ohne Fehler vor sich. Die Erde ist natürlich ein guter Elektrizitätsleiter.

Kochen und Heizen mittels des elektrischen Stromes. Eine Studie über die wichtigsten jetzt existierenden elektrischen Koch- und Heizapparate und deren Anwendung von H. Voigt. 96 Seiten mit 111 Figuren im Text. Verlag von Wilhelm Knapp, Halle an der Saale. Der -r- Korrespondent der „N. Z. Z." sagt darüber:

Eine gediegene, anziehend und allgemein verständlich geschriebene Arbeit, die, unterstützt von zahlreichen belehrenden Illustrationen, bezweckt in den weitesten Kreisen Interesse und Verständnis für das Kochen und Heizen vermittelst des bequemen elektrischen Stromes zu erzwecken. Das Buch ist nicht allein nur zur Unterhaltung, sondern auch dazu bestimmt, dem Fachmann allerlei wertvolle Aufschlüsse zu geben und insbesondere dem auch bei Fachleuten alt eingewurzelten Vorurteil zu begegnen, daß das Kochen und Heizen mittels des elektrischen Stromes wohl sehr schön, aber auch so teuer sei, daß nicht einmal reiche Leute sich diesen Luxus auf die Dauer leisten können. Die zahlreichen Kapitel der sehr zeitgemäßen Schrift — z. B. Das Kochen und Heizen mittels Elektrizität, Die elektrischen Koch- und Wärmeapparate in der Hand der Hausfrau, Die elektrischen Koch- und Wärmeapparate in Hotels und Restaurants, Die Anwendungen der elektrischen Erwärmung auf industriellen und anderen Gebieten des praktischen Lebens, Die elektrischen Zimmeröfen, Wie stellen sich die Kosten des elektrischen Kochens und Heizens zu den anderen jetzt üblichen Heizmethoden? u. s. w. — bieten eine Menge belehrenden und anregendsten Stoffes, und was für eine hoffnungsvolle Perspektive bietet uns der Verfasser schon für die allernächste Zukunft! . . . „Wir werden bald Apparate dieser Art in den vorschiedensten Verwendungsweisen, auf den mannigfachsten Anwendungsgebieten, am meisten aber im Haushalt kleiner Familien und einzelner Personen verbreitet finden, denn die Elektrizitätswerke selbst haben die Bedeutung erkannt und durch alle denkbaren Erleichterungen die Einführung begünstigt. Die Hausfrauen haben die ihnen gebotenen Vorteile schnell begriffen und sich mit Lust der neuen Einrichtung gewidmet, sie unter eigene Aufsicht genommen, und während früher die Küche für sie eine Last war, ist sie jetzt eine Lust geworden. Und was ist die Folge davon? Zunächst das eine, daß die Suprematie unserer heutigen Köchinnnen etwas ins Wanken kommt, so daß nicht mehr wie jetzt so oft, die Behaglichkeit des Heims von der Fähigkeit oder dem guten Willen resp. den Launen einer Küchenfee abhängig ist. Es erscheint nicht undenkbar, daß überhaupt die ganze Dienstbotenfrage durch diesen Fortschritt berührt wird. Denn wenn der anstrengende Küchendienst mit seiner Hitze, dem Kohlentragen, Säubern der rußgeschwärzten Töpfe u. s. w. nicht mehr in jetzigem Umfange vorhanden sein wird, wenn selbst schwächliche Frauen bequem sitzend vor einem passend niedrigen Tisch, auf dem die Töpfe brodeln, das Mittagessen herstellen können, dann werden die Ansprüche und das rücksichtslose Auftreten der jetzigen Beherrscherinnen der Küche schon auf ein annehmbares Maß zurücksinken. Und da die elektrische Küche sauber, kein Nachlegen und Stochern am Feuer nötig ist, so kann selbst eine Dame in besserer Kleidung nach den Speisen sehen, ohne ihr Kleid oder die Hände beschmutzen zu müssen." Also: „Laßt ein, die draußen am Thore steht, das saubere Kind, die Elektrizität, ihr werdet es nicht bereuen!"

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Die Straßenbaute Hargarten-Listmühle, Gemeinde Stein (App.) ist an Bauunternehmer Taverner in Urnäsch vergeben worden. A.

Elektrizitätswerk am Schilsbach, Flums (P. u. H. Spoerry). An die Unternehmer B. Bührer u. O. Wildhaber in Wallenstadt sind folgende Arbeiten übertragen worden: Erd- und Maurerarbeiten für denjenigen Teil der Druckleitung, der in die von genannten Unternehmern zu erstellende Straßenstrecke Bruggweite-Pravizi zu liegen kommt. Ferner die Erd- und Maurerarbeiten für den Einlauf in die Druckleitung in Bruggweite. A.

Elektrizitätswerk Kubel. Die Zimmer- und Schreinerarbeiten für die Schaltbretteinrahmung im Maschinenhaus an Zimmermeister Th. Schlatter in St. Gallen. A.

Kirchenbau Goßau (St. Gallen). Die Maurerarbeiten für die protestantische Kirche sind Herrn Baumeister Epper übergeben worden. Der Rohbau soll bis Allerheiligen erstellt sein.

Pflästerungsarbeiten Zürich für das Jahr 1899 an Ludwig Watzel, Johs. Zimmermann, Johs. Müller, Gebrüder Maurer, Häusermann u. Keller, Georg Schmid, Casimir Koch und Jakob Huber, sämtliche auf dem Platze Zürich.

Schulhausbau Arbon. Die Bauleitung wurde von Herrn Heene, Architekt in St. Gallen, übernommen.

Lochmühlebrücke in Teufen. Der Bau der neuen Lochmühlebrücke an Baumeister Oertli in St. Gallen.

Neubau einer Schifflistickfabrik in Amrisweil. Maurer- und Kunststeinarbeiten an St. Casagrande in Amrisweil; Holzcementdach an Baer u. Müller in Amrisweil; Falzziegeldach an Freistätter in Amrisweil; Zimmermanns- und Schreinerarbeiten an J. Schöch in Dornbirn; Eisenfenster an Rüsch in Dornbirn; elektrische Beleuchtung an Gebr. Gmür in Schännis; Centralheizung an J. Ruef in Bern; Motoren und Maschinen an Adolf Saurer in Arbon.

Das Dachpix-Dach.

(Eingesandt.)

Die Einsendung in letzter Nr. d. Bl. über Dachpix erinnert mich an folgende schriftliche Aeußerung des Herrn Ingenieur Ernst Roehming in Halle a. S. aus dem Jahre 1897, die wohl, da sie aus der Feder eines unbestrittenen Fachmannes stammt, in diesem Blatte eine Stelle finden darf, zumal sie weiter nichts will, als zur Vorsicht gegenüber solchen mit schönen Namen auftretenden Fabrikaten mahnen. Herr Roehming schreibt:

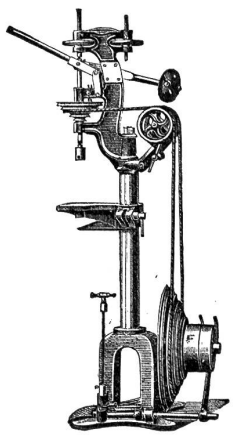
„Unter vielverheißenden Namen wie Patent-, Cement-, Kautschuk-, Gummi-, Lack-, Gloria-, Petrefakt-, Anthracen-, Neptun-, Sturm-, Patentlederin-, Protector-, Durescо-, Rollenasphalt- 2c. pappen, Patent-, Cement-, Holztheer-, Magnesia-, Eisensilikat-Theer, (Pixin), Patent-Lederintheer-, Magnesialith-, Lapidar-, Onixid-, Diamant-, Durescо- 2c. Lack, resp. Universal Dachanstrichmassen (auch Dachpix), sind eine Menge einschläglicher Dachbedeckungsfabrikate ins Publikum gekommen, für deren empfehlende Existenz gewissenhafte Fabrikanten nie bezw. in den seltensten Fällen eintreten können und deren massenweise, sich nur auf oberflächliche und schreiende Anpreisungen stützende Verwendung es zum Teil dahin gebracht hat, daß die Pappdächer geradezu verschrieen sind. In dem Grade, als sich im Laufe der Zeit die Qualität der meisten Dachpappen und Anstrichmassen verschlechterte und die Ausführung von Pappdächern ohne einschläglich technisches Verständnis vorgenommen wurde, vermehrten sich auch die notwendigen Reparaturen, welche, vorwiegend wiederum ohne die nötige Sachkenntnis und nicht mit besten Materialien bewirkt, viele Angaben hervorriefen und günstigen Falles nur für kurze Zeit zufriedenstellten. Wenn wir hiemit gegen Materialien eifern, deren Wert meist durch hochtönende Namen verdunkelt wird und in keinem Verhältnis zu den bezahlten Preisen steht, so geschieht es, um im Interesse wirklich reeller Fabrikanten der Geheimthuerei zu steuern, hinter der sich zumeist Schwindel und Mangel an Sachkenntnis verbirgt."

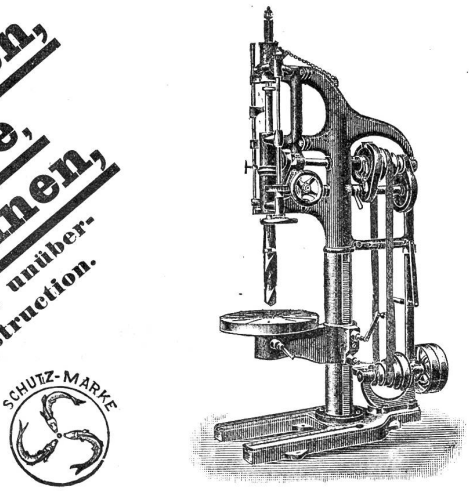
Dies die Auslassungen des Herrn Roehming. Wenn wir dieselben hier bringen, so geschieht dies nicht, um von vornherein die Dachpix-Dächer in Mißkredit zu bringen, sondern um zur Vorsicht zu mahnen; und Vorsicht ist nach den traurigen Erfahrungen, die mit vielen neuen Erscheinungen auf diesem Gebiet gemacht wurden, sicherlich unbedingt am Platz. O.

Verschiedenes.

Preisfragen. Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft bringt als Preisfragen der Schläflistiftung auf den 1. Juni 1900 zur Ausschreibung: „Es soll eine Methode gefunden werden, um einen Gletscher vertikal bis auf den Grund in der Zone seiner größten Bewegungsgeschwindigkeit zu durchbohren. Die Bohrmethode soll genau beschrieben werden, und sie soll, so weit notwendig, auf Experminente sich stützen. Das Projekt ist mit Kostenvoranschlag für die Voraussetzung einer Gletscherdicke von 200, 300 und 400 Meter zu begleiten. Der einfache Preis beträgt 500 Fr. Die als Preis für die Beantwortung der gestellten Fragen ausgesetzte Summe kann nach geschehener Prüfung der eingegangenen Arbeiten entweder nur einer derselben ganz oder teilweise zuerkannt oder auf zwei verteilt werden. Die Bewerber müssen Schweizer oder in der Schweiz dauernd niedergelassen sein. Dieselben haben ihre Arbeiten dem Präsidenten der Schläflistiftung, Prof. Dr. Albert Heim in Hottingen-Zürich, einzusenden.

Die größte Eisenbahn der Welt. Die Ingenieure, die den Auftrag hatten, die Frage der transamerikanischen Eisenbahn zu studieren, haben der Regierung zu Washington ihren definitiven Bericht zugestellt. Das Projekt, um das es sich handelt und das der Verwirklichung näher ist, als man glaubt, will das Festland von Nordamerika mit dem Festlande von Südamerika durch den Isthmus von Panama verbinden. Das wäre also die bei weitem größte fortlaufende Eisenbahnstrecke der Welt, da die in Frage stehende Linie eine Ausdehnung von ungefähr 17,000 Kilometern haben soll, während die berühmte vielbesprochene Eisenbahn vom Kap nach Kairo nur 12,000 Kilometer haben soll — wenn sie überhaupt jemals fertig wird. Die transamerikanische Linie wird von New-York ausgehen in der Richtung nach Laredo an der mexikanischen Grenze (2500 Meilen). Dann durchquert sie Mexiko (1644 Meilen), Guatemala, die Republiken Salvador und Honduras (500 Meilen), Nicaragua, die Republik Costa Rica (570 Meilen), Columbia (1350 Meilen), Ecuador (660 Meilen), Peru (1800 Meilen), Bolivia und die argentinische Republik (1600 Meilen). Die Endstation soll Buenos-Ayres sein. Von diesen 10,600 Meilen sind 4770 bereits fertig. Der Bau der transamerikanischen Bahn soll 875 Millionen Dollar kosten.



Spezialität:
Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,
eigener patentirter unüberroffener Construction.


Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.
Preislisten stehen gern zu Diensten.
2230